

WNKUWG begrüßt Abschaffung der Gesundheitskarte

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die WNKUWG-Fraktion im Stadtrat begrüßt die Ankündigung der Stadtverwaltung, die elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge abzuschaffen. Das teilt jetzt Fraktionsvorsitzender Henning Rehse in einer Presseerklärung mit. Der Bürgermeister hatte am „Runden Tisch der Flüchtlingshilfe“ erklärt, sie sei zu teuer. Laut Rehse habe seine Fraktion zweimal eine Anfrage gestartet, ohne bislang eine offizielle Antwort der Verwaltung bekommen zu haben. Im Oktober 2015 sei die Karte vom Ausschuss für Soziales und Inklusion mehrheitlich beschlossen worden. Anfang des Jahres wollte die Fraktion Bilanz ziehen und von der Stadt wissen, welche Beiträge sie zu tragen habe, also welche Kosten entstanden sind. Bis heute hat es dazu keine Zahlen gegeben, bemängelte der Kommunalpolitiker. Deshalb werde sich seine Fraktion dafür einsetzen, dass die Karte wieder abgeschafft werde.

Es wäre schön, wenn in der Berichterstattung über die Beratung auch die Meinungsführer erwähnt würden !!!

Stadt kündigt Kranken-Karte

Flüchtlinge brauchen künftig beim Arztbesuch wieder Krankenscheine.

Von Udo Teifel

Sie war Ende 2015 quasi als Heilsbringer angekündigt worden und sollte Verwaltungen entlasten – die Gesundheitskarte für Flüchtlinge. Wermelskirchen zieht jetzt den Schlusstrich: Zum 30. September kündigt die Stadt den entsprechenden Vertrag mit der Kasse.

„Wir haben keine optimale Transparenz bei der Abrechnung mit der zuständigen

Krankenkasse“, sagte der zuständige Dezernent Jürgen Graef im Fachausschuss. „Es gab auch nicht die erhofften, ja angekündigten Einsparungen.“

Sozialausschuss trägt Kündigungswunsch mit

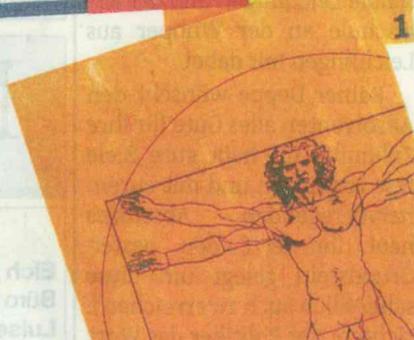
Der Sozialausschuss trägt den Kündigungswunsch einstimmig mit. Dabei, das wurde auf Nachfrage der Ausschussvorsitzenden Christel Reetz noch einmal deutlich, geht es nur

um das Verfahren, nicht um die Behandlung der Flüchtlinge. „Die Flüchtlinge werden nicht schlechter gestellt“, sagte Graef. Der einzige Unterschied: Statt mit der Gesundheitskarte, wie sie jeder Normalversicherte hat, gibt es wieder einen Krankenschein. Der wird quartalsmäßig ausgegeben.

Christian Ay sah in diesem Verfahren ein Problem: „Da wird ja ein Verwaltungsmitarbeiter entscheiden, ob ein Flüchtling krank ist. Die städtischen Mitarbeiter sind doch gar nicht vorgebildet.“ Amtsleiterin Tanja Dehnen: „Der Verwaltungsmitarbeiter entscheidet nicht. Quartalsmäßig werden die Krankenscheine übergeben.“ Die Abrechnung erfolgt dann bei den Versicherungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Sie berichtete, dass der Verwaltungsaufwand für die Karte hoch sei; zudem müsse die Stadt die Abrechnung prüfen. Das, so war es damals vor Einführung am 1. Februar 2016 angekündigt, sollten eigentlich die Kassen übernehmen.

Gesundheitskarte



Der Stadtverwaltung ist der Aufwand für die Gesundheitskarte für Flüchtlinge zu hoch.

Foto: Gambarini/ dpa